

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 142.

Donnerstag, den 22. Mai.

1834.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung der Stelle eines Zugführers der 7ten Compagnie hiesiger Communalgarde ist bei der deshalb stattgehabten Wahl.

Herr Ferdinand Doß, Gasthalter, durch absolute Stimmenmehrheit zum Zugführer bei gedachter Compagnie ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse bestätigt worden.

Das aufgenommene Wahlprotokoll, nebst Stimmzetteln, liegt bis zum 30sten d. M. auf dem Bureau des Ausschusses zu Einsicht jedes Betheiligten bereit. Leipzig, den 17. Mai 1834.

Der Communalgarden-Ausschuß daselbst.
Major von Schulz.

Ein Wort über die Verschönerung unseres Rosenthales.

Wohl mit Recht nennt man das Rosenthal den schönsten Schmuck, mit welchem eine gütige Natur unser Leipzig geziert hat. Doch mit demselben Rechte wurde auch behauptet, daß dieses herrliche Geschenk der Natur noch nicht so vollständig benutzt werde, als es geschehen könnte. Einsender macht daher Gebrauch von der Bereitwilligkeit, mit welcher die Redaction dieses Blattes sich zur Aufnahme einiger Worte über diesen, den Bewohnern unsrer Stadt und allen Freunden der Natur so nahe liegenden Gegenstand erbot und wagt es, zu den Lesern des Tageblattes einige Worte darüber zu sprechen.

Es wurden vor längerer Zeit schon über die Umschaffung des Rosenthales in einen Park in den Versammlungen unsrer Stadtverordneten Pläne vorgelegt und Berathungen gepflogen. Die Einwände, welche gegen die Sache selbst gemacht wurden, waren zum Theil leicht zu beseitigen. Dagegen aber wurde mit Recht wohl in der damaligen Zeit, in welcher die neue Ordnung der Dinge kaum noch Wurzel gefaßt hatte und den Repräsentanten der Bürgerschaft bei weitem dringendere und wichtigere Arbeiten vorlagen, die Sache noch ausgesetzt. Jetzt dürfte es nicht mehr zu zeitig seyn, sie wieder aufzunehmen, auch ist solches bereits, wie denjenigen, welche die Sitzungen der Stadt-

verordneten besuchen oder ihre Mittheilungen fleißig lesen, sattsam bekannt ist, vor einiger Zeit geschehen. Man hat indeß vor der Hand auf alle durchgreifenden Veränderungen hinsichtlich des Rosenthales verzichtet und sich darauf beschränkt, durch dasselbe noch einen ähnlichen Weg, als den bereits vorhandenen, jenseits der Wiesen hin, nach Gohlis zu führen. Die Kosten der Anlegung sind, wenn wir nicht irren, auf 700 Thlr. veranschlagt und man hat beschlossen, zugleich einen guten Zweck dadurch zu erreichen und hilfsbedürftigen arbeitsfähigen Armen dadurch Beschäftigung und Verdienst zu verschaffen. So lebenswerth dieses Vorhaben nun auch ist, so wird doch dadurch in Bezug auf die Verschönerung des Rosenthales weiter nichts erreicht, als daß man, wie auch einer der Herren Stadtverordneten bei der darüber gepflogenen Berathung treffend bemerkte, zuweilen auf dieser, zuweilen auf jener Seite der Wiesen nach Gohlis wandern kann. Durch den jetzt bereits nach Gohlis führenden trefflichen, nur hie und da wohl noch etwas zu erhöhenden und zu erweiternden Weg wird ein ähnlicher Pfad für Fußgänger ziemlich entbehrlich und es dürfte für diese noch besser gesorgt seyn, wenn man das sogenannte wilde Rosenthal in verschiedenen Richtungen mit bequemen Pfaden durchschneidet und so die mannigfachen, jetzt durch Gestrüpp und Buschwerk dem Naturfreunde verschlossenen Schönheiten